



So sah sich Lorenz Humburg 1933 im Alter von 27 Jahren selbst: Dieses Bild in Öl auf Sperrholz ist das früheste der Werke, die ab Sonntag im Museum im „Stern“ gezeigt werden. Daneben das Arbeitsgerät von „Zasco“.

Foto: Igges

Am Sonntag beginnt Lorenz-Humburg-Retrospektive im Museum im „Stern“

## „Zascos“ Thema waren Farbe und Fläche

Von Hans-Hermann Igges

Warburg (ig). Er war Lehrer, und er war Künstler: Lorenz Humburg, vor wenigen Tagen nach langer Krankheit verschieden. Am Sonntag beginnt im Museum im „Stern“ in Warburg eine große Retrospektive mit 73 seiner Ölbilder, Aquarelle und Zeichnungen.

So kurz nach dem Tod des in Warburg unter seinem Spitznamen „Zasco“ weit bekannten und beliebten Künstlers bietet die Ausstellung einen Überblick über das Lebenswerk des 1906 in Herne geborenen Künstlers. Heinrich Stiene, Nachfolger von Lorenz Humburg als Kunsterzieher am Gymnasium Mahanum, stellte die Retrospektive mit dem Warburger Künstler Alfons Holtgreve und Museumsleiter Franz-Josef Dubbi zusammen. Stiene: „Es ist unser Anliegen, innerhalb der Ausstellung einen roten Faden zu spannen, damit die künstle-

rische Entwicklung von Lorenz Humburg deutlich wird.“

Auch wenn die Reihe der Bilder im Beyer-Saal – dort sind allein 38 der 73 Bilder zu sehen – mit Anfang der dreißiger Jahre entstandenen Porträts beginnt: Die mehr oder weniger chronologisch aneinander gefügte Reihe der Motive wird immer wieder unterbrochen von Werken, die jedoch in eine andere als die rein zeitliche Beziehung miteinander treten: Entweder ist das Thema ähnlich – oft handelt es sich um Stilleben – oder der Umgang mit Fläche und Farbe.

Überhaupt, die Farben: „Man sieht, wie sich sein Umgang mit den Farben entwickelt, von anfangs kühlen Tönen über wärmere zu wieder kühleren am Ende seines Schaffens“, sagt Heinrich Stiene. Sein Lieblingsbild

von Lorenz Humburg ist das 1972 entstandene Motiv vom Umbau des Arnoldihauses: Ein Fachwerkgerippe hat sich aufgelöst in reine Flächen und Farben, die im Licht schillern. Stiene: „Da stand Lorenz Humburg auf der Höhe seiner Kunst!“

Im Schaffen von Lorenz Humburg dominieren die Stilleben: Sie boten dem Künstler immer wieder Stoff zur Auseinandersetzung mit dem Gesehenen, mit Farbe und Form. Programatisch soll denn auch das Titelbild zur Ausstellung wirken, ein Stilleben mit Kerze, Pfeife, Sonnenblume und – einem offenen Buch. Heinrich Stiene: „Wie ein offenes Buch soll auch die Ausstellung über diesen Künstler berichten.“

Tatsächlich: Die Stationen des Schaffens scheinen wie Stationen aus dem

Leben Humburgs. Die frühen Porträts, die frühen Aquarelle, die hellen Bilder mit dem Licht des Südens, die Ansichten seiner Heimatstadt Warburg. Dabei erschließt sich immer auch ein Stück moderner Kunstgeschichte, zeigen sich Expressionismus und Kubismus.

Die Ausstellungseröffnung beginnt am Sonntag um 11 Uhr. Zur Einführung spricht Erhard Nitsche aus Paderborn über das Schaffen Lorenz Humburgs. Die musikalische Gestaltung der Vernissage hat die international bekannte Cellistin Maxine Neuman aus New York übernommen, Schwiebertochter von Lorenz Humburg. Zur Ausstellung ist ein informativer, vierfarbig bebildeter Katalog zum Preis von 12 Mark erschienen.